

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 4.

Halle, Sonnabend den 3. Januar
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Neujahrsbetrachtungen. I. — Frankreich (Paris). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Chambéry, Parma). — Asien (Pera). — Amerika (New-York). — Vermischtes. — Witterung im December 1851. — Stadttheater in Halle (Des Schauspielers letzte Rolle).

§. Halle, den 3. Januar 1852. Neujahrsbetrachtungen I. So hätten wir denn die Schwelle des lang gefürchteten, von so Vielen mit Bangen, von Andern mit freundiger Erwartung begrüßten Jahres 1852 überschritten. Die Bedeutung des zurückgelegten Zeitraumes gestattet uns wohl die Ereignisse in der politischen Welt des verflossenen Jahres, Entwicklung der kämpfenden Prinzipien, Hoffnung und Furcht der nächsten Zukunft, in kurzem Ueberblick zu durchlaufen, selbst auf die Möglichkeit, daß das Jahr 1852 die gefürchtete Krise nicht bringen sollte.

Noch grollten zu Anfang des Jahres 1851 die dumpfen Donner nach, die uns verkündeten, an welchen Erschütterungen wir hart hingestreckt hatten. Preußen und Oesterreich bildeten damals noch den Mittelpunkt um den sich Sorgen und Hoffnungen der deutschen wie der europäischen Politik drehten. Der Friede zu Olmütz, die zweite Novemberthat unseres Ministeriums führte die kampfbrennenden Heere an ihren Heerd zurück; die Versuche, sich zu verständigen, Deutschland eine neue Form zu geben, begannen aufs Neue, doch nur mit negativem Erfolge. Die vielbesprochenen Dresdner Conferenzen verliefen geradezu ohne Resultat und hinterließen nur in der handelspolitischen Frage — einen andern Mißschlamm? — eine Summe „schätzbaren Materials“, um hernach nach Frankfurt a. M. verpflanzt zu werden, wo der alte Bundestag in alten Formen wieder aufstand. Man hat sich dann von Frankfurt aus bemüht, die Reste der Sturmfluth des Jahres 1848 aus den Einzelverfassungen herauszubefördern; die Aufhebung der Grundrechte, wo sie bestanden, die angeregten Revisionen verschiedener Verfassungen, auch wohl der Staatsrecht im Kleinen zu Dessau u. a. Alles sind Zeugnisse von dieser gegen die Revolution reagirenden Thätigkeit des Bundestages. Dagegen kam es, — ohne daß in diesem Augenblicke die Aussicht sich gebessert, — zu Andern bestimmten Resultaten nicht; nachdem die Vereinigung von Gesamt-Oesterreich mit Deutschland, sammt allen den daran sich knüpfenden Noten von der Bühne der Presse verschwunden war, trat die handelspolitische Frage in ihrer ganzen Wichtigkeit hervor, die sich vor Allem an die Frage wegen des Zollvereines anknüpft, und zunächst wieder auf Preußen zurückführt.

Um von geringeren Dingen zu schweigen, so erscheint hier nach dem Schluß der letzten Kammeression, die sich ziemlich matt hingeschleppt hatte, die provisorische Wiederbelebung der Kreis- und Provinziallandtage von höchster Bedeutung. Von Seite der meisten conservativen Fractionen lebhaft befürwortet, von den Constitutionellen heftig angegriffen, kamen die betreffenden Veranlassungen zusammen und sowohl das feste Halten der Regierung bei dem Principe der Convocationsdecrete als die besonnenen und gründlichen Verhandlungen der Stände selbst ließen die Spukbilder verschwinden, welche oft blinder Eifer bestimmt erscheinen zu sehen erwartete. Bald folgte die Eröffnung der Kammern. Als äußerlich bemerkenswerthes Resultat jener Maßregel konnte man

die Entstehung der Partei Bethmann-Hollweg betrachten, die, in der innern Politik von den übrigen Conservativen nicht sehr abweichend, ihren Hauptaccent auf Bekämpfung der auswärtigen Politik unseres Staates wirft, und namentlich die Solidarität der konservativen Interessen, die sogenannte Tendenzpolitik angreift.

Gab dagegen die Erwerbung der hohenzollernschen Lande, die Reise Sr. Majestät durch das ganze Land und dem Stammfeste Ihrer Ahnen Anlaß zu zahlreichen und warmen Aeußerungen loyalen Gesinnung, so hatte sich auch der Septembervertrag, der den hannoverschen Steuerverein mit dem Zollverein verbindet, fast allgemeiner Billigung zu erfreuen. Wie weit aber der Tod des greisen Königs, den nur die englische „Times“ noch im Grabe beschimpfte, so wie die zweifelhafte Stellung des neuen Ministeriums Schele, die Stellung dieses mit solchen Hoffnungen begrüßten Vertrages ändern möchten, das unterliegt noch ungelöst dem Zweifel der Zukunft. Sicher vorläufig, daß Preußen, um den Zollbundesgenossen die Gelegenheit zu neuen Unterhandlungen zu erleichtern, den Zollverein formell, vielleicht zu früh, kündigte. Oesterreich benutzte sofort die gegebene Bresche, und sucht nun unweifelbar durch seinen projectirten Zollkongreß in Wien, unter dem idealen Schilde einer allgemein deutschen Zollvereinigung den preussischen Zollverein zu sprengen. Schon brechen abermals die offiziellen und halboffiziellen Blätter von Wien und Berlin heftige papierne Lanzen mit einander: das Weitere werden uns die nächsten Wochen bringen.

Während dem, — da von Oesterreich nur die wichtige Thatsache der Aufhebung der Märzverfassung, und die langdauernden, vergeblichen Versuche, seiner Finanznoth abzuhelfen, zu erwähnen sind, — zog der Westen Europas die allgemeine Aufmerksamkeit in weit höherem Maße auf sich: eine Aufmerksamkeit, die — wie jedermann weiß — die letzten Wochen nur noch im höchsten Maße steigerten. Ein merkwürdiger Kontrast zwischen den beiden Ufern des britischen Kanals: hier ein von den Parteien zerfleischtes, in allen sittlichen und politischen Beziehungen hoffnungslos aufgelöstes Land; eine Gesellschaft, die, ihrer eigenen Angabe nach, nur durch den Drehfegel des Bauern und das Bajonett der Linie vor der Wuth der modernen Kannibalen geschützt wird, und am Rande dieses Abgrundes, — gleich jenen verlumpten Fürsten von Korea beim Andringen der Türken, — noch in sich um die Fegen des Purpurmantels hadert, den sie von den Schultern der Bourbonen und Orleans gerissen. Jenseits eine glückliche Insel, bis in das innerste Mark von stolzem, trotziger Freiheitsbewußtsein erfüllt, das zuweilen in seiner Ueberchwänglichkeit zu thörichtem Gögendienste sich vereint, aber in seiner Verbindung mit wahrer Loyalität und ächtem Sinne für Ordnung und Gesetz im Stande ist, schwere Krisen ohne Gewaltthat zu bestehen. (?)

So denn erschien Frankreich mehr und mehr nur als der rauchende Vulkan, dessen Lavaströme über kurz oder lang die umlie-

genden Länder verheeren würden; die rothen Gespenster ängstigten, wie schweres Alpdrücken, diesseits und jenseits des Rheines die zagen den Gemüther. Und nun hat sich der Entel des dämonischen Mannes vom 18. Brumaire der höchsten Gewalt bemächtigt, übt einen Druck, wie ihn Frankreich seit Jahren nicht gekannt, 7 Millionen Urwähler stimmen für seine Verfassungsverletzung. Er wird versuchen, sich auf den Bajonetten seiner Prätorianer zu setzen (sehr un bequem!) und geht das nicht, — nachdem er das Ungeheuer der Jacquerie ausgeligt, die Gesellschaft gerettet, die Freunde im Auslande, die ihn so jubelnd begrüßt, mit dem Waffengruße zu beehren. Welche Zukunft! —

Und nun England. Zuerst ein wüster, wilder Religionskampf; die Leidenschaften aus den Tagen der Tudor und Stuart schienen neu erstanden, das Land in ihre Bande zu schmieden; aber die Luft der Dampfmaschinen und dampfenden Schloten erstickt mit dem Laube der grünen Bäume auch die Zugluft, die solches Feuer nähren könnte. Nach wildem Kampfe verpufft der Streit in die Sackgasse der Eitelbill, und der Werbesplaz katholischer Hestigkeit entfrömt sein Herzblut nach dem neuen Lande im Westen. Daneben feiert die Industrie in dem Feenmärchen des Krystallpalastes einen großartigen Triumph, um zugleich englischen Hochmuth oft und arg zu demüthigen. Es folgt die Kospufffeier; klar genug in ihren Motiven, verläuft sie mit dem erwarteten Spektakel, um eine arge Parodie in der Verfolgung der griechischen Presse zu finden, und schließlich dem leitenden Ingenieur der Staatsmaschine, dem enfant terrible des europäischen Konservatismus, Lord „Feuerbrand“ Palmerston, den Boden unter den Füßen zu heiß zu machen.

Zu Innern endlich bereiten sich mächtige Aenderungen vor: die alten Parteien der Whigs und Tories sind mehr und mehr zu wesentlichen Schemen herabgesunken, und wenn erst die morsche Hülle zerfällt, werden die neuen, nach bestimmten Interessen geschiedenen Parteien, gerüstet wie die Athene aus dem Haupte des Zeus, hervorbringen. Jetzt ist noch Alles Gährung und Neubildung; daher der in Englands Geschichte nur selten erhörte Fall, daß das Whigministerium nur on sufferance, nur darum sich hielt, und hält, weil eben die alten Parteien ihre Lebenskraft verbraucht, die neuen noch nicht solche Macht gewonnen haben, um Englands Dreizack mächtig und kraftvoll führen zu können. Bemerkenswerth vor Allem der Zug nach demokratischen Gestaltungen; gegenüber der kontinentalen Demokratie produktiv und im Fortschreiten schaffend, aber mit der Konsequenz und Energie eines Spitzmurmurs die Grundpfeiler der britischen Aristokratie zerwühlend aushöhlend.

Während ferner die Kolonie am Cap, — jetzt das englische Algier, die Kanakfontainen des englischen Leoparden, — im blutigen Kriege mit den Kaffern Geld und Blut im reichen Maße fordert, dagegen Australien neue Goldquellen darbietet, veräunmt England nicht in Asien mehr und mehr die Positionen einzunehmen, um den sich langsam bereitenden Weltkampf mit Rußland bestehen zu können. Die Eisenbahn vom Mittelmeer nach Suez wird ein neuer Ring an der Kette, die Egypten an England schmiedet, und in Ostindien wird ein Theil nach dem Andern zu den britischen Besitzungen gezogen, während von Westen her Rußland seinerseits das Kaspiische Meer zu einem Russischen Binnensee umwandelt, Astrabad occupirt nur durch seine Persischen Allirten oder besser Vassallen Gerat, den wichtigsten Platz an der Asghanengrenze besetzen läßt. — Neben diesen Zuständen der Hauptstaaten Europas treten die, an sich nicht unwichtigen Zustände und Ereignisse in den übrigen Staaten um so mehr zurück, als dieselben entweder nur die fortgesetzten Wellenschwingungen der Bewegungen in den wichtigeren Ländern sind, oder geradezu von dort aus ihren Ausgang nahmen. Wir gedenken daher nur im Vorübergehen der Portugiesischen Militärrevolution, — dieses Versuches, a la Münchhausen sich bei dem eigenen Schosse aus dem Sumpfe zu ziehen; — der Spanischen Wirren, die mit Narvaez's Nücht in Folge einer Rügen- und Kunkelintrigue begannen, nun vorläufig mit seiner Rückkehr zu schließen; der italienischen labyrinthischen verknäuelten Zustände, wo Sardinien die undankbare Aufgabe zu lösen sucht, zwischen französischen Cäsarismus, Deskreischischen Belagerungszustand und italienischen Mazzinismus ein konstitutionelles Staatsleben zu führen, — wo die weltliche Macht der Curie noch immer durch französische Bajonette gehalten worden ist; endlich der Versuch Griechenlands, zur Kultur emporzusteigen, so oft nicht die umgekehrte Penelope, Palmerston, die Arbeit langer Jahre durch Intriguen und Blokade zertrört; und endlich der verunglückte Versuch Schwedens, seine erstarrte Verfassung umzugestalten und neu zu bilden.

Desgleichen können die Revolution in China, der Krieg am La Plata, und die Cuba-Expedition amerikanischer Piraten, die an der havannaessischen Garotte erstickt, nur erwähnt werden. Amerika endlich, in seinem mehr und mehr erwachenden Streben, zu Gunsten europäischer Demokratie mit Notizen und Kriegsschiffen zu interveniren, leitet unmittelbar hinüber zur Betrachtung der Entwicklung der politischen Principien in diesem Zeitraum, die wir jedoch für einen besondern Artikel aufsparen.

Frankreich.

Paris, den 30. December. Dupin, der übermorgen mit Cassationshofe L. Napoleon beglückwünschen wird, sucht seine sehr bedrohte Stellung als General-Prokurator durch seine überall ausgesprochene Zustimmung zur neuen Regierung zu retten, was ihm auch wahrscheinlich gelingen wird. Die zahlreichen Kandidaten für den Staatsrath und den Senat erwarten die Ernennungen mit großer Span-

nung. Die Bildung des Senats erscheint ziemlich schwierig, da die meisten Männer von politischem Rufe durch ihre Vergangenheit davon ausgeschlossen sind. Da die Stelle eines Vice-Präsidenten der Republik angeblich in der neuen Verfassung weggelassen wird, so soll Gen. Boulay als Entschädigung die Präsidentschaft des Senats zugebacht sein. Was diejenigen Führer der legitimistischen, orleanistischen und gemäßig-republikanischen Partei betrifft, welche sich nicht bereits notorisch dem Glysée angeschlossen haben, so hört man sie laut erklären, daß sie kein Mandat für eine National-Vertretung annehmen würden, die sie nicht als ernstgemeint und frei betrachten; ob sie bei ihrem Entschlusse beharren werden, ist übrigens noch sehr zweifelhaft. — In Bezug auf die neue Verfassung herrscht noch völlige Ungewißheit; noch ist Nichts festgestellt und Niemand kann sagen, wie sie ausfallen wird. L. Napoleon zieht viele Personen zu Rathe, aber er sagt Niemandem sein letztes Wort. — Die Lehrstühle des konstitutionellen Rechts werden künftig auf unseren Universitäten weggelassen; vielmehr wird man sie in Lehrstühle des repräsentativen Rechts umwandeln. Der Professor Ortolan, welcher an der hiesigen Facultät über konstitutionelles Recht liest, soll neulich beim Beginne einer Vorlesung erklärt haben, er werde einen Coursus über die Gewalt halten, welche das Recht erzieht. — In der Oper waren gestern Gerüchte über Mordversuche gegen L. Napoleon verbreitet; sie waren jedoch unbegründet. Täglich werden übrigens die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Bei jeder Ausfahrt ist der Wagen des Präsidenten gehörig eskortirt; am 1. Januar wird man die Bedeckung verdoppeln. — Dr. Veron soll mit dem Glysée seit dem vorerwähnten Artikel über die Renten-Umwandlung auf ziemlich gespanntem Fuße stehen, was man auch in seinem letzten Artikel erkennen will, worin er eine ihm übrigens schwerlich zugebachtene Senatsstelle im Voraus ablehnt. — Der alte Marschall Jerome Bonaparte soll von seinem Neffen auf sechs Monate Urlaub empfangen haben, den er zu einer längeren Reise benutzen will.

Paris, Donnerstag den 1. Januar, Mittags. Herr Baroche sprach heute bei Mittheilung des Wahl-Resultates die Glückwünsche an den Präsidenten L. Napoleon. Die Gesamtzahl der Zustimmungen beträgt 7,400,640. Der Präsident entgegnete, diese immense Stimmen-Mehrheit legitimire den gewaltthätigen Rettungs-Akt.

Der heutige „Moniteur“ bringt ein Dekret wegen Wiederherstellung der Adler auf den Fahnen.

Spanien.

Madrid, den 25. December. Der Jubel dauert noch immer fort. Den Geburts- und Tauf-Festlichkeiten reihte sich die Weibnachtsfeier an, die in keinem Lande mehr, als in Spanien, ein wahres Volksfest ist. Das Volk muß an diesen Tagen frei sich bewegen können, und selbst der Aermste will seinen gebratenen Truthahn haben. Es sind 56,000 Stück dieser Sorte seit 14 Tagen in Madrid eingewandert. — Die Königin und die Neugeborene erfreuen sich des besten Wohlseins, und sind die Namen, welche die Prinzessin in der Taufe erhalten hat, der Reihe nach folgende: Marie Isabel ist der Hauptname, dann heißt sie ferner: Franziska von Aßis, Christina, Franziska von Paula, Gertruda, Dominga, Pia, Tomasa, Lutgarda, Lucia, Blasa, Theresia, Antonia und Todos Santos (Alle-Heiligen). Es sind aber dies noch lange nicht alle Namen, sie führt ungefähr noch zehn mehr. — Eine Amnestie ist bereits erlassen und trifft diese, mit Ausnahme von Majestäts-Beleidigern, Räubern, Mördern, Falschmünzern und meineidigen Beamten, alle der Freiheit Verbannten und schenkt ihnen, je nach Umständen, ein Fünftel, Viertel oder die Hälfte der Strafszeit. Es ist aber nicht diese Amnestie, die man erwartete, sondern ein gänzlich Vergeben und Vergeben aller politischen Vergehen. Man hat jedoch die Hoffnung noch nicht aufgegeben und glaubt, die Königin werde gleich nach ihrer Wiedergenesung, wenn sie sich zum ersten Male dem Volke zeigt, den ersehnten Gnadenakt ergehen lassen.

Italienische Staaten.

Chambery, den 26. December. Mehrere französische Flüchtlinge sind hier verhaftet worden. (Tel. Dep.)

Parma, den 27. December. Ein aus 25 Artikeln bestehendes herzogliches Dekret bestimmt die Todesstrafe für hochverrätherische Attentate und setzt Kerker- und Geldstrafen für andere politische Vergehen fest. (Tel. Dep.)

Afien.

Pera, den 17. December. Die größte Neuigkeit des Tages ist der Sturz des allmächtigen und, wie man sagt, ruffenfreundlichen Premierministers in Persien, Mirza-Taghi-Khan. An seine Stelle trat der bisherige Kriegsminister Mirza-Aga-Khan. Dieser Ministerwechsel soll auf den Betrieb des Obersten Schich, englischen Gesandten am Hofe des Schahs, eingetreten sein. Der Sturz des persischen Premier findet in folgenden Mittheilungen, die wir der „Oesterreichischen Correspondenz“ entnehmen, seine Erklärung und Bestätigung: „Nachrichten aus Teheran in Persien, welche das Dampfboot aus Trebisonde nach Konstantinopel gebracht hatte, zufolge, hatte daselbst eine starke ausländische Bewegung gegen den allmächtigen Bezir des in seinen Intentionen für das Wohl des Landes wohlmeinenden Schah Nusreddin stattgefunden. Das, wie berichtet wird, von dem Bezir Mirza-Taghi-Khan rücksichtslos getriebene Spoliationssystem, namentlich aber der Umstand, daß er gegenüber den inländischen Gläubigern ohne Noth und Veranlassung den Staatsbankrott erklärt, nachträglich jedoch die ausländischen Gläubiger des

Reichs befriedigt hatte, bewirkten den Aufstand, in dessen Folge das Hotel und die Gärten des Beziers geplündert und verwüstet wurden. Seine Lebensrettung verdankte er blos dem menschenfreundlichen Einschreiten des russischen Gefandten Dolgorouki. Der Schah hat sofort den Mirza-Aga-Khan an seiner Stelle zum ersten Reichsminister ernannt."

Amerika.

New-York, den 17. December. Kossuth hat bei den verschiedensten Gelegenheiten bis jetzt schon siebenunddreißig Reden gehalten, von denen die bedeutendste und ausführlichste die Rede ist, welche er bei dem ihm von unserer Stadtbehörde gegebenen Festmahle hielt, die zwei und eine halbe Stunde dauerte, auch nicht weniger als sechs eng gedruckte Spalten unserer größten Journale einnimmt, dann die Rede, mit der er seinen Toast auf die „Presse“ begleitete, den er bei dem Festessen ausbrachte, das ihm die hiesige Presse zu Ehren veranstaltete, an welchem aber die Presse selbst am kätzigsten vertreten war. In der ersten Rede setzte er sein politisches System ganz ausführlich und genau aus einander, mit den schärfsten Ausfällen gegen Rußland, und rief das amerikanische souveräne Volk auf, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für Ungarns Befreiung und Unabhängigkeit zu wirken. Der sogenannte „Kossuth Fund“ beläuft sich bis heute erst auf 5255 Dollars, — eine wirklich lächerliche Summe, wenn man sie mit den großartigen Demonstrationen bei des Magyaren Empfange vergleicht. Die Blätter Washingtons, wie „The Washington Republik“ und „The National Intelligencer“, treten schroff gegen Kossuth und sein Geld-Projekt auf, das sie ein Anleihen a la Lopez nennen und lächerlich zu machen suchen, indem wenigstens 100 Millionen erforderlich seien, um eine neue ungarische Revolution ins Leben zu rufen. Es sind schon allerlei Vorschläge gemacht worden, ein solches Anleihen für die ungarische Sache zu Stande zu bringen, doch sind dies publicistische Utopien. Trotz aller Mittel, die man in Bewegung setzte, brachte man für Irland nur 40,000 Doll. zusammen — und wo sind die geblieben? fragen heute die Journale. Kossuth selbst verwarf sich in einer vor ein paar Tagen (am 13.) veröffentlichten Adresse an das Volk der Vereinigten Staaten aufs feierlichste dagegen, daß er sich jemals in innere Angelegenheiten der Union oder irgend einer Partei mischen werde, und er wolle auch in nichts Derartigen verwickelt sein. — Der Ober-Sekretär unseres Staats-Ministeriums, Hunter, ist hier eingetroffen, um Kossuth im Namen des Präsidenten den Beschluß des Kongresses hinsichtlich seiner Bewillkommnung zu überreichen. Ein Sohn des Präsidenten hat Kossuth eine Privat-Einladung nach Washington überbracht. Kossuth selbst war in den letzten Tagen leidend. Von allen Seiten kamen Adressen und Einladungen, selbst eine Deputation farbiger Bürger fehlte nicht, welche Kossuth auch empfing. Die stürmische Keulung, den ungarischen Patrioten, wo er sich nur zeigte, zu sehen, hat sich schon bedeutend gelegt, wie dies auffallend war, als Kossuth verwichenen Samstag mit seiner Gemahlin die italienische Oper besuchte. — Für unsere bevorstehende Präsidenten-Wahl bringt jeder Tag neue Kandidaten, die aber meist nicht beachtenswerth sind. Die drei Männer, um welche es sich bei der Wahl handeln wird, sind die Generale Butler, Cass und Scott, die fast gleiche Chancen haben, so daß der Wahlkampf ein äußerst hartnäckiger sein wird.

Bermischtes.

Berlin. Ein allen Bewegungen des Körpers „nachgebender Stuhl“ hat in den letzten Tagen auf der Ausstellung im Diorama die Aufmerksamkeit der Beschauer in hohem Grade auf sich gezogen. Der Stuhl ist mit Blüsch überzogen und aus der Werkstatte des Kunstschlossers Burow (Alexanderstraße 61) hervorgegangen, der so berühmt in der Anfertigung eisener feuerfester Geldkränze geworden. Um wieder auf den Stuhl zu kommen, so braucht der darauf sitzende menschliche Körper nur die Lage eines Liegenden annehmen zu wollen und schnell hat sich der gefügige Stuhl in einen Divan umgeformt, springt aber gleich wieder in die Stuhl-Form zurück, sobald der Liegende ein Sitzender werden will. Ja die Nachgiebigkeit ist so groß, daß dieses Sitz- und Liege-Möbel sich in ein Kissen von nicht mehr als 2 Quadrat-Fuß Größe verpacken läßt. Se. Maj. der König gerubten dem kunstverständigen Meister Allerhöchstherr Wohlgefallen zu bezeigen und zu befehlen, daß ein solcher Stuhl für Allerhöchstdieselben angekauft werde.

— Kühne's „Europa“ wird aus Dresden geschrieben: Neulich feierte eine seltene Reliquie unser Interesse: eine Anzahl spärlicher Zeichnungen Schiller's mit komischen Beschreibungen von seiner Hand. Sie sind während seines Aufenthaltes auf dem Körner'schen (jetzt GutsMuth'schen) Weinberge in Loschwitz entstanden und zeigen den großen Dichter im lebenswürdigsten Regalge. Ihr Besizer, ein Schwabe, war mit der Schiller'schen Familie befreundet. Eine Veröffentlichung der Zeichnungen wird nicht Statt finden.

Witterung im December 1851.

Wie der November ist auch der December in seiner Temperatur hinter den früheren Jahren zurückgeblieben. Die mittlere Wärme dieses Monats war nämlich 1,0 Gr. Rm. — Morgens 6 Uhr: 0,5, Nachm. 2 Uhr: 1,8, Abends 10 Uhr: 0,6. — Sie steht der früherer Jahre um 0,9, Nachmittags sogar um 1,2 Gr. Rm. nach. Unter ihrem mittlern Stande blieb die Temperatur an 18, über denselben stieg sie an 13 Tagen. Die niedrigste mittlere Temperatur: — 3,4 fand statt am 29. Die niedrigste überhaupt: — 5,3 am 29. Morgens 6 Uhr. Die höchste

mittlere: 7,9 wurde am 10., die höchste überhaupt: 8,6 am 10. Nachm. 2 Uhr beobachtet. Es ergibt sich somit ein Unterschied von 13,9 Gr. zwischen der niedrigsten und höchsten Temperatur des Monats, während derselbe im vorigen Monate nur 11,6 Gr. war. Ja die höchste Temperatur dies. Mts. übersteigt die des vorigen um 2,8 Gr., die niedrigste sieht um 0,5 Gr. nach.

Die niedrige Temperatur des Monats gegen frühere Jahre hängt zusammen mit der häufigen Bewölkung des Himmels, die eine Erwärmung der Luft durch die Sonnenstrahlen nicht zuließ. Heitere Tage hatten wir nur 5, ziemlich heitere 6, trübe 20. Nur 11 Tage des Monats waren von Regen und Schnee frei; an 12 Tagen viel Regen und an 5 Tagen Schnee, der zweimal mit Graupeln verbunden war. Nebel bald stärker, bald schwächer, wurde 13mal beobachtet; 2mal, den 15. gegen 3 Uhr und den 16. gegen 2 Uhr, entstand derselbe sehr plötzlich, machte aber besonders das erstemal nach wenigen Stunden einer heitern und kalten Witterung Platz.

Die Windrichtung war auch in diesem Monate vorherrschend süd-westlich und westlich; sie wurde an 22 Tagen beobachtet; an den übrigen Tagen vertheilten sich die Winde folgendermaßen: 2 S., 4 NW., 1 N., 1 NO., 1 SO.

Der Gang des Barometers war im Allgemeinen unbeständig. Sein mittlerer Stand von 28 P. 3. 1,4 P. 2. war um 3,0 Lin. höher als in früheren Jahren; derselbe wurde an 16 Tagen nicht erreicht, an 15 dagegen überschritten. Seinen höchsten Stand, 28 P. 5,8 Lin., erreichte das Barometer am 15. Morgens 6 Uhr, seinen niedrigsten, 27 P. 9,3 Lin., am 2. Abends 10 Uhr, so daß sich für den ganzen Monat eine Schwankung von 8,5 Lin. ergibt, welche der des vor. Mts. um 1,9 Lin. nachsteht.

Stadttheater in Halle.

(Donnerstag, den 1. Januar 1852.)

„Des Schauspielers letzte Rolle“ von Fr. Kaiser.

Hr. Kaiser hat einmal eine alte Anekdote gelesen: irgend ein Schauspieler, der sich eine bedeutende Routine im Spiel und in der Mimik verschafft hat, bat ihn zu gleicher Zeit, ein Stück für ihn zu schreiben, in dem er, wie in den beliebten Schalkstücken, seine Virtuosität zeigen könne — Hr. Kaiser schickte sich hin und schrieb dies Stück — das übrigens zu seinen bessern gehört. Was das besagen will, der muß „Männersehnsucht“ u. dergl. erleben haben.

Gespielt wurde es übrigens mit Lust und Liebe. Herr Wilde (das fahrende Genie Wall) gab uns den Beweis, daß er, sobald er die Königsmäntel ausgezogen hat, und sich in sein bürgerlicher Gesellschaft bewegt, ein recht angenehmer Gesellschaftler sein kann. Im Ernst! Hr. Wilde spielte — besonders die Stellen, in denen er als Schauspieler im Lustspiel fungirte — recht tüchtig. Auch seine Gesichtsmuskeln hat er sehr in der Gewalt — sein Abockengesicht war unübereffentlich. Er nahm in seiner dreifachen Rolle alles Interesse so für sich in Anspruch, daß die andern Rollen ziemlich flüchtig bedacht wenig beachtet wurden. Nur Fr. Jentzen (Meitchen), die Pendant zu Wall war, führte ihre dankbare Rolle so liebenswürdig durch, daß der Herausruf am Ende wohl verdient war.

Ueber Herrn Melcher (Heiser) wollen wir nicht sprechen; er hatte eine jame merowelle Rolle und hat wohl nur selten ein Lächeln erregt, und Lachen zu erregen ist doch wohl sein Hauptzweck. Wir wollen ihm zum neuen Jahre dankbarere Rollen wünschen.

Herrn Döbbslin wünschen wir, daß das unter so „kaiserlichen“ Auspicien begonnene Jahr wenigstens ein fröhliches für ihn werde. Öffentlich bringt er uns dann auch etwas Andres, als „Wiener Stück“. Im Lustspiel kann seine Gesellschaft nach den bisherigen Erfahrungen — auch der gestrige Abend besträtigt das wieder — recht Gutes leisten. Also „neue und gute Lustspiele“ sei die Parole! dann kann sich auch der Rec. zum neuen Jahre gratuliren.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

2. Januar.

1462. Erzbischof Friedrich von Magdeburg verleiht sich zu Letzin mit Betraum von Federleben wegen zweier Hufen Landes zu Dölan.

1529. Luther übergibt seinen großen Katechismus der Presse.

1565. Erzbischof Siegmund von Magdeburg ertheilt den Schöppen zu Halle ein Privilegium, daß sie von allen bürgerlichen Aemtern im Rathsstuhl und Thal befreit sein sollen.

1626. Der Sturm wirft das Thurmlein auf der Hallischen Domkirche herunter.

3. Januar.

1516. Erzbischof Albrecht publicirt in Halle in Gegenwart des ganzen Rathes, des Salzkräfen und der Bornmeister, Salzwerker u. s. w. eine neue Ordnung, wie sich ein Jeder gegen den Salzgaß und sonsten zu verhalten.

1637. Gefecht bei Eilenburg zwischen den Schweden unter Banner und den Sachsen unter dem Obersten v. Scheinzig. Die letzteren zurückgedrängt.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	28 P. 3. 1,2 P. 2.	28 P. 3. 0,2 P. 2.	27 P. 3. 11,0 P. 2.	28 P. 3. 0,1 P. 2.
Luftwärme . . .	1,0 Gr. Rm.	1,0 Gr. Rm.	0,2 Gr. Rm.	0,7 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . .	W.	W.	W.	W.

Bekanntmachungen.

Solz-Auction

in der
Oberförsterei Böckeritz.

Es sollen:

I. im Unterforste Böckeritz, Forstort
Goißche:

- circa 99 Stück Eichen, Kistern, Ahorn, Birken, Erlen und Aspen zc.,
- 10 3/4 Schock Stangen,
- 10 Scheitklaftern,
- 20 Knüppelklaftern und
- 200 Reißklaftern

Freitag, den 9. Januar 1852, Vormittags
10 Uhr,

auf dem Schläge zwischen der 5 und 6
in der Goißche;

II. im Unterforste Petersberg u. zwar
a) im Forstorte Pergholz,

- circa 15 Stück verschlagene Eichen,
- 100 Eichen auf dem Stamme und
- 100 Schock Reisholz

Montag, den 12. Januar 1852, Vormittags
10 Uhr,

auf dem Schläge am Rüttener Wege im
Pergholze;

b) im Forstorte Abbatissina,

- circa 33 Stück Eichen auf dem Stamme,
- 550 Schock Bandstücke,
- 35 Reisholz und
- 4 Dornen

Dienstag, den 13. Januar 1852, Vormittags
10 Uhr,

auf dem Schläge in der Abbatissina
gegen sofortige Zahlung an den in den Terminen anwesenden Rentanten oder binnen bestimmter Frist an die Königl. Forstasse, meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß die ad II. zum Verkaufe kommenden stehenden Eichen zum Vorkeschälten stehen bleiben können und daß die näheren Bedingungen in den Terminen bekannt gemacht werden.

Böckeritz, den 22. December 1851.

Königl. Oberförsterei.

Ich beehre mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die mit meinem verstorbenen Schwager **S. Spieß** begründete, bisher unter der Firma

Spieß & Schober

hier, große Steinstraße, bestehende Porzellan- und Steingut-Handlung, für alleinige Rechnung übernommen, und unter der Firma

Carl Eduard Schober

fortsehen werde.

Das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen wünsche ich ferner erhalten zu sehen, wozu ich eifrig beitragen werde.

Halle, den 2. Januar 1852.

C. E. Schober.

Ein großer zweithüriger Kleiderschrank von colossalen Dimensionen, Meisterstück aus dem vorigen Jahrhundert, aus dem gesunden massiven Eichenholz, so accurat gearbeitet, daß die Thüren noch jetzt fast hermetisch schließen, die mittleren Felder mit Nußbaum ausgelegt, eine Nische für jeden herrschaftlichen Haushalt, ist zu verkaufen am Moritzkirchhof beim Tischlermeister Gansen.

Ein Stellmacher-Werkführer

wird gesucht. Auch ist eine Stellmacher-Werkstelle auch für Tischler passend, zu vermieten. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die rühmlichst bekannnten echten
Silberne
Medaille
1848.

des Apotheker **George** in Epinal (Vogesen), ein bewährtes Einvermischungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Katarrh zc.

Goldne
Medaille
1845.

find in Schachteln zu 8 Sgr. zu haben in **Halle** bei **F. W. Händler**, in **Schleuditz** bei **C. H. Hertel**, in **Böbzig** bei **Ful. Staufenau**, in **Sangerhausen** bei **G. Apel**, in **Duerfurth** bei **F. G. Böttcher**.

Nahrhafte Gesundheits-Chocolade in Stücken.

Da dieselbe ganz ohne Gewürz und von feinem Geschmack ist, so ist sie für Jedermann als das nahrhafteste und stärkendste Getränk zu empfehlen; pro Pfd. nur 9 Sgr., 4 Pfd. für 1 Thlr. Auch ist entölter Cacao frisch vorrätig bei

D. Lehmann,

Chocoladen-, Morfellen- u. Bonbon-Fabrikant.

Der Leipziger Dorfanzeiger.

(Vereinigte „Anzeiger für die Dörfer“ und „Gemeinnütziges Unterhaltungsblatt für Familien.“)

Das gelesenste Blatt auf den Dörfern der Leipziger Umgegend, empfiehlt sich alle denen, welche in landwirthschaftlichen Producten, Geräthschaften, Samereien, überhaupt Allem, was der Landwirth braucht, Geschäfte machen und mit der hiesigen Gegend in Verbindung treten wollen, zur Aufnahme von Anzeigen aller Art. Die gespaltene Zeile wird mit 1/2 Silbergroschen, die durchgehende mit 1 Silbergroschen berechnet.

Expedition: Reichelsgarten, Moritzstraße Nr. 11.

Leipzig.

Gustav Kürsten.

Bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Die Kurmark Brandenburg

im Zusammenhang mit den Schicksalen des Gesamtstaats Preußen während der Zeit vom 22. October 1806 bis zu Ende des Jahres 1808.

Von einem ehemaligen höhern Staatsbeamten.

Erster Band. Nebst zehn Beilagen. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 20 Ngr.

Früher erschien ebendasselbst:

Die Kurmark Brandenburg, ihr Zustand und ihre Verwaltung unmittelbar vor dem Ausbruche des französischen Kriegs im October 1806. Von einem ehemaligen höhern Staatsbeamten. Gr. 8. 1847. 2 Thlr. 20 Ngr.

Bei uns ist so eben angekommen:

Friedrich Ahlfeld,

Predigten an Sonn- und Festtagen, gehalten in der Nikolaikirche zu Leipzig.

1. Bd. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Die Predigten dieses berühmten Kanzelredners werden fortlaufend in Bänden, deren jeder 15 Predigten enthalten soll, erscheinen, und werden Bestellungen fortwährend bei uns angenommen.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Zins-Zahlung.

Die Zinsen unterzeichneter Kasse können vom 2-8. Januar gegen Vorzeigung der Original-Scheine in Empfang genommen werden.

A. Goldschmidt,

Concessioniertes Adresshaus, Kl. Klausstr. 927.

Eine perfecte Köchin

mit den besten Empfehlungen sucht sogleich Stellung. Geübte Herrschaften erfahren das Nähere gr. Ulrichstraße Nr. 56, 2 Treppen.

Auf dem Rittergute Trebnitz bei Cönnern sind circa 200 Schock Sool-Reißstroh von allen Größen zu verkaufen.

Gute Schweinsborsten kauft zum höchsten Preis
G. Voese.

Druck der Waisenhau-Buchdruckerei.

Verkauf.

Ein massives Wohnhaus in hiesiger Stadt, in einer angenehmen Straße, Alles in den besten Zuständen, mit 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Alkoven, 1 Laden, 1 großen Küche, 1 Keller und Hofraum, ferner: 1 Hintergebäude, wo parterre 1 Stallung, 1 feuerfestes Gewölbe, oben 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, sich befinden, steht zum Verkauf. Kaufpreis und Bedingungen sind zu ertheilen bei

F. C. Schröder am Markt
in Weissenfeld.

5000 Thlr. sind im Ganzen, oder auch getheilt, auf Hypothek anzuleihen durch **A. Rinn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

Ein Theilnehmer zur **Schlesischen Zeitung** wird gesucht Kleinschmieden Nr. 943, 2 Treppen.

Diejenigen, welche aus der Bibliothek des verewigten Directors **Dr. Niemeyer** Bücher entliehen und noch nicht zurückgestellt haben, ersuche ich dieselben an mich baldigst abzugeben.

Königl. Pädagogium.

Otto Rasemann.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Januar 1852.

Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Rossini.